



Abend -

Zeitung.

306.

Sonnabend, am 23. December 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Hell.)

Auge, Hand, Herz.  
Am 23. December 1826.

Kennt Ihr das Auge, das auf weite Räume  
Mit Vaterhuld, mit Vatersorge schaut,  
In dessen Strahl aufblühen alle Keime,  
Die Wissenschaft und Kunst der Brust vertraut,  
In dessen Schutze mild grüner wüste Räume,  
Die Hütte sich am schroffen Felsen baut,  
Das immer wacht, so lang' es auch schon wachte,  
Für's Ganze gern sich selbst zum Opfer brachte?

Kennt Ihr die Hand, die weithin sich erstreckt  
Und doch so sanft das Nächste auch berührt,  
Die jede Kraft mit leiser Mahnung wecket  
Und freundlich rathend zur Vollendung führt,  
Die Kinder, die mit treuem Schirm sie decket,  
Durch Nacht und Dunkel selbst doch nicht verliert,  
Und ob sie auch das Schwert wohl muß umfassen,  
Doch von dem Delzweig nimmermehr will lassen?

Kennt Ihr das Herz, in dem ein Engel wohnt,  
Der es mit Liebe immerdar erfüllt,  
Das väterlich der Kinder Treue lohnet  
Und mild begnadigt noch, selbst wenn es schilt,  
Das sorgt und trägt, beglückt und verschonet,  
Aus dem der Strom des reinsten Segens quillt,  
Daß jeder tief in sich die Labung sauge?  
Es ist des Königs Herz und Hand und  
Auge.

Des Königs! — Heil dem Vater all' der Seinen,  
So weit sein Reich die Segens-Grenzen zieht.  
Wo treue Unterthanen sich vereinen,  
Da ist in ihren Herzen sein Gebiet.  
Dem Weisen Heil! der seyn will und nicht schei-  
nen,  
In dessen Brust der Tugend Flamme glüht.  
Sie bricht hervor, entzündet alle Guten  
Des ganzen Land's in Einer Liebe Gluthen.

Th. Hell.

Die Motivtafel zu Wittin bei Inspruck.

[Fortsetzung.]

Düster haftete des Ritters Blick auf der armen  
Anna, die das gebeugte Haupt unter den dunklen Fe-  
dern des Barets möglichst zu verbergen suchte, wäh-  
rend sie sich kaum aufrecht zu erhalten vermochte,  
hätte nicht Oswalds kräftiger Arm sie unterstützt. —  
Endlich erweichte ihre sicheliche Angst den finster Star-  
renden.

Wohin will das Fräulein und wohin soll das  
zarte Kind jetzt in der finstern Nacht, in der überfüll-  
ten Stadt? fragte er mit milderem Tone.

Last sie nur zum Kloster der Elisabethinerinnen  
geleiten, dort harret man ihrer! — entgegnete Wol-  
kenstein.

Wohl denn, es sey! — erwiderte der Ritter —  
Auch des Feindes Vertrauen soll man nicht täuschen!  
Wehe denen, welche ein gülden Kettlein dafür ent-  
schädigt, daß sie, wie Judas, ihren Herrn verriethen.  
Euer Auge flammt, Wolkenstein, laßt das! Zween  
Herren kann Niemand dienen, drum haltet immerhin  
treu an dem Einen, den Ihr erwählt. Mich küm-  
mert's nicht! Ihr aber folgt mir und bauet auf mein  
Wort, das nie falsch gegeben, aber stets treu gehalten  
wurde.

Damit die Jungfrau der Obhut zweier Reifigen  
übergebend, hieß er diese dem Junker nachfolgen und  
ihn bis zum Kloster der Elisabethinerinnen geleiten.